

Cicero-Text ist der Star unter den Handschriften

Universitätsbibliothek präsentiert zum »Tag der Literatur« antike und mittelalterliche Schätze aus ihren Sammlungen

Der Konferenzraum 147 der Unibibliothek war zu klein für den Ansturm. Bis in den Gang hinein standen die Interessierten beim »Tag für die Literatur«. Der Grund: Sie wollten die mittelalterlichen und antiken Schätze der Uni Gießen sehen. Star der Handschriftensammlung: Ein rund 2000 Jahre altes Papyrusfragment eines Cicero-Textes. Gerade einmal 16 mal 19 Zentimeter groß ist das stark zerfaserte, bräunliche Schriftstück, das eines der ältesten, womöglich das älteste Fragment des antiken Autors ist. Es muss nur wenige Jahrzehnte nach dessen Tod im Jahr 43 vor Christus entstanden sein, wohl zwischen 20 vor und 100 nach Christus. Das geht aus der Art hervor, wie die Buchstaben geschrieben sind. »Der Inhalt ist gar nicht so wichtig«, sagt Dr. Olaf Schneider, Chef der Handschriften-Sondersammlung der Uni. »Aber die zeitliche Nähe zum Autor ist bedeutend.«

Zeitgenössische Manuskripte von antiken Autoren sind Glücksfunde. Das Fragment des römischen Anwalts, Redners und Politikers konnte sich nur in Ägypten im heißen Wüstensand erhalten, aus dem es 1920 gezo-

gen wurde. Die ältesten Schriftquellen reichen meist gerade einmal bis ins Mittelalter zurück – von Minnesängern sind dennoch oft



Eine Besucherin beugt sich über den Glaskasten mit dem Cicero-Fragment. (Foto: chs)

keine Erstschriften erhalten. »Von Hartmann von Aue gibt es keine einzige Originalhandschrift«, sagte Schneider. Hartmanns Gießener Iwein-Text aus der Zeit nach 1230, in dem es um einen Ritter der Tafelrunde geht, ist mit einer Heidelberger Handschrift die älteste erhaltene Version des Stoffes.

Auch den sogenannten Wetterauer Flickenteppich aus dem 18. Jahrhundert – eine Karte Mittelhessens – sowie weitere mittelalterliche Handschriften und eine der größten Sammlungen aus dem Nachlass Walter Benjamins waren – im Glaskasten – für die stauenden Blicke der Besucher freigegeben. Wie die Uni an die Schätze gelangte, ist teilweise ungeklärt. »Irgendwann tauchen sie im Katalog auf – was uns natürlich freut«, erläutert Schneider.

Das Cicero-Fragment vermachte der ehemalige Gießener Professor Karl Kalbfleisch der Bibliothek und es ist heute Teil einer der drei Gießener Papyri-Sammlungen – zusammengekommen die fünftgrößte Deutschlands. Es lagerte lange im alten Schloss und überlebte Kriegszeiten im Keller der alten Bibliothek. chs